

Monte Rosa Süd bei Sonne und Sturm Risikomanagement auf Skitouren und beim Freeriden

Das Ausbildungsziel des DAV ist dem Grunde nach der „Eigenverantwortliche Bergsteiger“, der sein gewähltes Restrisiko einschätzen und steuern kann. Bei unserer Ausbildungstour im Tal von Gressoney mit dem Ziel Skibergsteigen und Freeriden übernahmen die Teilnehmer selbst verbindlich ihr persönliches Risikomanagement. Die FÜL (Franz Hoiss, Fredi Hubner) waren Begleiter, Berater, Organisatoren.

Jeder musste sich umfassend vorbereiten und nach der „Stopp or Go“-Methode selbst entscheiden, ob er/sie die Tour antritt oder nicht, und das vorab per Email den FÜL mitteilen. Dies setzte eine intensive Auseinandersetzung mit den Faktoren Wetter, Lawinenlage, Geländestruktur, Höhe (über 4000 m) sowie der persönlichen Selbsteinschätzung voraus. Die Entscheidungsfindung unterstützte ein Vorbereitungsabend einige Tage vor der Abfahrt.

Die Entscheidungen vor Ort wurden gemeinsam in der Gruppe getroffen. Die Führung auf Skitour oder beim Freeriden übernahm die Gruppe, nur in wenigen Fällen die FÜL.

12. April 2014: Wir sind neun Teilnehmer und mit zwei Autos unterwegs. Das Wetter scheint gut zu werden, wir sind voller Vorfreude.

Peng!-----! Kurz vor Brescia ein Anruf von Thomas. „Wir haben einen Unfall“. Ein eiliger Italiener nahm eine Abkürzung über das Heck seines Fahrzeugs. Beim Treffen auf dem Seitenstreifen der A4 offenbart sich bei Michi ein Schleudertrauma. An der nächsten Ausfahrt wird er von einem Krankentransporter des „Croce Bianco“ aufgenommen und ins Krankenhaus Brescia eingeliefert. Während der stundenlangen Untersuchungen üben wir anderen auf dem Parkplatz der Klinik Spaltenbergung in allen Variationen unter Zuhilfenahme von Christls Kuchen. Der malträtierte VW Bus wird einstweilen von Thomas mit dem Brecheisen kuriert. Dann endlich Klarheit: Michi übernachtet und fährt am nächsten Tag mit dem Zug heim. Schade!

Gegen 18 Uhr kommen wir endlich in Gressoney La Trinité an, das auf der Monte Rosa Südseite liegt, am Ende eines 30 km langen Seitenarms des Aosta Tals.

Wir sind zum Schibergsteigen und Freeriden gekommen. Dazu sind die Südhänge des Monte Rosa Massivs bestens geeignet. Man kann das Gelände idealerweise nach Hangneigung unter Beachtung der Schnee- und Lawinensituation frei wählen. Nach sehr guter Versorgung in der „Capanna Carla“ freuen wir uns auf



Gipfelglück: Christian, Christl, Anette, Franz, Thomas

einen Tag zum Eingewöhnen auf den nahen Pisten. Erst zaghaft Piste, dann „free ride“ im Firn auf Tourenabfahrten vom „Punta Indren“ (3260 m) hinab auf 2300 m.

Am nächsten Tag teilt sich die Gruppe. Fünf Freerider erkunden den westlichen Teil des Schigebiets. Die Aussicht auf Breithorn, Castor, Pollux, Lyskamm und Gran Paradiso im Süden, sowie die schönen Blicke ins Tal verführen uns immer wieder zum Stehenbleiben und Staunen. Christl und Christian peilen den „Punta Giordani, 4046 m, über den Indren-gletscher an. Franz begleitet sie. Sie haben einen tollen Aufstieg mit Superabfahrt und ihren ersten 4000er.

Am Nachmittag treffen wir uns auf dem Rifugio Citta di Mantova (3500). Die Schifahrer steigen noch auf einen Espresso zur Capanna Gnifetti (3648) hinauf.



Aufstieg zum Corno Nero, 4322 m. Den Sturm sieht man nicht!

Die Mantova Hütte ist 2008 modernisiert worden, die Toiletten könnten jedoch noch aus der Vorkriegszeit stammen. Ein Plumpsloch in einer Bretterhütte über dem Gletscher mit einem malerischen Rohr zu einem Auffangsil. Wasser gibt es nicht, auch nicht zum

Waschen, geschweige denn zum Zähneputzen. Handwaschen inkl. Peeling in einem Loch mit Grieselschnee. Aber Hauptsach, die Aussicht auf die umliegenden Gipfel ist gigantisch, besonders im Mondschein.

Am neuen Morgen ein kurzes Frühstück, viel gibts ja nicht, Teewasserkampf und hinauf geht's. Der Schnee ist hart, es ist sehr frisch. Christl, Anette, Christian, Franz, Raimund und Thomas erreichen nach zweieinhalb Stunden die sturmgepeitschte Vincent-Pyramide (4215).

Nach kurzer Abfahrt ziehen einige im Windkanal am „Colle Vincent“ die Felle auf. Ziel: Balmenhorn. Endlich gibt es für sie eine windgeschützte Brotzeit im Bivaco Giordani auf 4167m. Die stürmische Jugend überredet Franz auch noch zum Corno Nero (4322). Dann haben auch sie genug von Windgeschwindigkeiten bis 100 km/h und fahren (kratzen) holprig über den mittlerweile beinhart gefrorenen Gletscher hinab zur Mantova Hütte.

Ein schlichtes Abendessen und Pläne für den kommenden Morgen beschließen den Tag. Leider werden weiter Windböen bis 110 km/h erwartet.



Thomas, der Gletscherbärtige

Entsprechend eingemummelt steigt die ganze Gruppe am 16. April, unserem letzten Tag, wieder über den Lysgletscher Richtung Lysjoch und Ludwigshöhe (4342) auf. Orkanartige Sturmböen reißen einen bisweilen um, man hat keine Chance, die grandiose Aussicht zu genießen, Mütze – gefrorene Brille und die Kapuze verhindern es. An der 4000 m Grenze kehren Franz, Raimund, Fredi und Petra um. Beim Aufwärmen in der laukalten Hütte schneit ein zermürbtes Pärchen mit angefrorenen Nasen und Zehen herein. Eine Stunde später unsere Freunde, Thomas kaum wieder zu erkennen mit einem Gletscher im Bart. Schluss, aus – zu windig und zu kalt.

Die Abfahrt vom Rif. Mantova führt anfangs über Harsch, dann im Firn über den Indren Gletscher ins Tal nach Staffal. Schade, dass wir heim müssen, am nächsten Tag soll es wieder schönes Wetter geben – und ohne Sturm! Trotz der stürmischen Verhältnisse sind alle sehr zufrieden, kein Wunder bei dieser harmonischen Truppe und dem herrlichen Gebiet. Wir kommen gerne wieder!

*Petra Schütz-Hubner
Fredi Hubner*